

# Beethovenfest Bonn

## Gedenkkonzert Karlrobert Kreiten

Do 7.9., 19.30 Uhr

Beethoven-Haus Bonn

Cecilia Acs Sopran

Maruta Staravoitava Flöte

Nadzeya Karakulka Cymbal

Eric Schneider Klavier

Laurenz Leky Sprecher

Hans Hinterkeuser Konzept



© Stadtmuseum Düsseldorf

Anstelle von Blumensträußen schenken wir den Künstler:innen Blüh-Patenschaften, mit deren Hilfe in der Region Bonn Blumenwiesen angelegt werden.

# Programm

Konzert ohne Pause

Robert Schumann: »Äußerst bewegt« aus »Kreisleriana« op. 16

\*\*\*Begrüßung und Einführung\*\*\*

Ludwig van Beethoven: 3. Satz »Presto agitato« aus der Klaviersonate cis-Moll op. 27/2 »Mondscheinsonate«

\*\*\*Vortrag\*\*\*

Theo Kreiten: »Drei Lieder für Karlobert« (Texte: N.N.)

Robert Schumann: »Wehmut« aus dem »Liederkreis« op. 39 (Joseph von Eichendorff)

Robert Schumann: »Erstes Grün« aus »Zwölf Gedichte von Justinus Kerner« op. 35

Robert Schumann: »Zwielicht« aus dem »Liederkreis« op. 39 (Joseph von Eichendorff)

Hanns Eisler: »Vom Sprengen des Gartens« und »Ostersonntag« aus dem »Hollywooder Liederbuch« (B. Brecht)

Hanns Eisler: »Der Pflaumenbaum« (Bertold Brecht)

Kanstantsin Yaskou: »Маленне-за-Беларусь« (»Gebet für Belarus«) (Ryhor Baradulin)

Kanstantsin Yaskou: »Літо« (»Sommer«), Volkslied aus Polesien

\*\*\*Lesung: Brief aus dem Gefängnis K. Kreiten\*\*\*

Ludwig van Beethoven: 2. Satz »Adagio cantabile« aus der Klaviersonate c-Moll op. 13 »Pathétique«

\*\*\*Lesung: Brief M. Kalesnikava\*\*\*

Viktor Kopytsko: aus dem »Büchlein von Karl Schwab« für Flöte solo, gewidmet Maria Kolesnikova

Michał Kleofas Oginski: Polonaise a-Moll »Abschied vom Vaterland«, arr. für Flöte & Cymbal

Viktor Kopytsko: »TRIO-SONATA In memory of Anna Feldman« für Klavier, Flöte & Cymbal, Uraufführung

Jean-Pierre Guignon/ Jean-Philippe Rameau: »Les sauvages« aus »Pièces à deux violons« op. 8, arr. für Flöte und Cymbal

Frédéric Chopin: Walzer cis-Moll op. 64/2

\*\*\*Rezitation: »An Karlobert Kreiten« von Annemarie Barbara Baum\*\*\*

Einspielung K. Kreiten: Frédéric Chopin, 2 Préludes

# Vokaltexte

**Theo Kreiten: »Drei Lieder für Karlobert«, Texte: N.N.**

## 1. Rose im Tau

Auf eine Rose fiel ein Tau,  
Und hat sie sanft erschlossen.  
Und über ihre Blüte zart  
Des Himmels Licht ergossen.  
Im tausend Perlen spiegelt sich  
Ihr hold erquicktes Leben,  
Durch ihre Blätter zittert leis  
Ein seliges Erbeben,  
Dem Licht enthüllt,  
Von Glanz erhellt,  
Von Tau erfüllt,  
Von Duft geschwellt.  
Ein schöner Bild kann Gottes  
Welt  
Nicht von der Liebe geben!

## 2. Entschlummerung

Schon ist die Welt in Gott  
entschlafen,  
Und ich entschlummere nun in  
dir,  
Du bist mein Haus, du bist mein  
Hafen,  
Bist Himmelreich und Heimat  
mir.  
Du meines Geistes dunkles  
Locken,  
Du meines Herzens tiefste Ruh,

Es läuten sich wie Abendglocken  
In unsrer Brust die Seelen zu.

## 3. Schmerzliches Gedenken

Dein gedenk ich alle Tage,  
Dein gedenk ich Tag und Nacht,  
Wenn ich abends geh' zur Ruhe,  
Wenn ich morgens früh erwacht.  
Aller Orten, aller Enden  
Seh' ich dein geliebtes Bild,  
Bis auf einmal eine Träne  
Dich vor meinem Blick verhüllt.

**Robert Schumann/Joseph von Eichendorff: »Wehmut«**

Ich kann wohl manchmal singen,  
Als ob ich fröhlich sei,  
Doch heimlich Tränen dringen,  
Da wird das Herz mir frei.

Es lassen Nachtigallen  
Spielt draußen Frühlingsluft,  
Der Sehnsucht Lied erschallen  
Aus ihres Kerkers Gruft.

Da lauschen alle Herzen,  
Und alles ist erfreut,  
Doch keiner fühlt die  
Schmerzen,  
Im Lied das tiefe Leid.

**Robert Schumann/Justinus  
Kerner: »Erstes Grün«**

Du junges Grün, du frisches  
Gras!  
Wie manches Herz durch dich  
genas,  
Das von des Winters Schnee  
erkrankt,  
Oh wie mein Herz nach dir  
verlangt!  
Schon wächst du aus der Erde  
Nacht,  
Wie dir mein Aug' entgegen  
lacht!  
Hier in des Waldes stillem Grund  
Drückt' ich dich, Grün, an Herz  
und Mund.  
Wie treibt's mich von den Men-  
schen fort!  
Mein Leid, das hebt kein  
Menschenwort,  
Nur junges Grün ans Herz  
gelegt,  
Macht, daß mein Herze stiller  
schlägt.

**Robert Schumann/Joseph von  
Eichendorff: »Zwielicht«**

Dämmerung will die Flügel  
spreiten,  
Schaurig rühren sich die Bäume,  
Wolken zieh'n wie schwere  
Träume -  
Was will dieses Grau'n  
bedeuten?  
  
Hast ein Reh du lieb vor andern,  
Lass es nicht alleine grasen,  
Jäger zieh'n im Wald und  
blasen,  
Stimmen hin und wider  
wandern.  
  
Hast du einen Freund hienieden,  
Trau ihm nicht zu dieser Stunde,  
Freundlich wohl mit Aug' und  
Munde,  
Sinnt er Krieg im tück'schen  
Frieden.  
  
Was heut gehet müde unter  
Hebt sich morgen neu geboren.  
Manches geht in Nacht verloren -  
Hüte dich, sei wach und munter!

**Drei Lieder von Hanns Eisler  
/Bertolt Brecht**

**1. Vom Sprengen des Gartens**

O Sprengen des Gartens, das  
Grün zu ermutigen!  
Wässern der durstigen Bäume!  
Gib mehr als genug. Und  
Vergiss nicht das Strauchwerk,  
auch  
Das beerenlose nicht, das  
ermattete  
Geizige! Und übersieh mir nicht  
Zwischen den Blumen das Un-  
kraut, das auch  
Durst hat. Noch gieße nur  
Den frischen Rasen oder den  
versengten nur:  
Auch den nackten Boden erfri-  
sche du.

**2. Der Pflaumenbaum**

Im Hofe steht ein  
Pflaumenbaum  
Der ist klein, man glaubt es  
kaum.  
Er hat ein Gitter drum  
So tritt ihn keiner um.  
  
Der Kleine kann nicht größer  
wer'n.

Ja größer wer'n, das möchte er  
gern.  
's ist kein Red davon  
Er hat zu wenig Sonn.

Den Pflaumenbaum glaubt man  
ihm kaum  
Weil er nie eine Pflaume hat  
Doch er ist ein Pflaumenbaum  
Man kennt es an dem Blatt.

**3. Ostersonntag**

Heute, Ostersonntag früh  
Ging ein plötzlicher Schnee-  
sturm über die Insel.  
Zwischen den grünenden He-  
cken lag Schnee. Mein junger  
Sohn  
Holte mich zu einem Aprikosen-  
bäumchen an der  
Hausmauer  
Von einem Vers weg, in dem ich  
auf diejenigen mit dem  
Finger deutete  
Die einen Krieg vorbereiteten,  
der  
Den Kontinent, diese Insel, mein  
Volk, meine Familie und mich  
Vertilgen mag. Schweigend  
Legten wir einen Sack  
Über den frierenden Baum.

Zwei belarussische Lieder von  
Kanstantsin Yaskou

**Маленне-за-Беларусь**  
(Gebet für Belarus)

Text: Ryhor Baradulin

Gott richte Deinen Blick  
Gnädig auf Belarus.  
Tröste die Herzen in schwerer  
Not,  
Hab Mitleid mit den Krivichi.  
(krivichi = »die Blutsver-  
wandten«, histor. slawischer  
Stamm)

Lass uns nicht vertilgen, Du  
heiliger,  
Durch menschengemachten  
Schrecken.  
Zurück zum ewigen Mysterium  
Deines Wirkens auf Deinem  
Wege.

Gott, bringe nach Hause  
Verlorene Seelen aus dem Exil.  
Gegen den Geist des Bösen  
Wird der Wille Gottes  
geschehen.

Möge der Belarusse den  
Belarussen  
Wie einen Bruder lieben.

Unser helles Haus der Krivichi  
Steht unter dem Namen Jesu.

Gott, auf allen Wegen des  
Lebens  
Bewahre uns vor Anfeindungen  
Durch das Gedenken an Dich.  
Amen.

**Літо (Lito, Sommer)**  
**Volkslied aus Polesien**

Ah Sommer, Sommer, lieber  
Sommer,  
das Getreide ist gereift.

Ah Sommer, Sommer, gute  
Nachricht,  
Korn und Frühgetreide sind  
gereift.

# Karlrobert Kreiten

Auszüge aus Briefen aus der Untersuchungshaft

## 8. Juli 1943

Meine Lieben, eben war Herr Rechtsanwalt Dr. Stenig hier. Meinen Fall kann er erst in einigen Tagen besprechen, da er erst die Vollmacht dazu einholen muss. Das habt ihr fein gemacht mich so schnell gefunden zu haben. Nun muss ich mich noch einige Tage gedulden. Ich bin glücklich, dass ich von der Gestapo entlassen bin, denn jetzt geht meine Sache den geordneten Rechtsweg u. ich kann einem Urteil entgegensehen. [...] Was wird das für eine Freude geben, wenn ich erst wieder einmal bei Euch bin!! Ich kann es schon bald nicht mehr glauben, dass ich eines Tages in Freiheit kommen werde. Über 2 Monate Untersuchungshaft ist doch eine lange Zeit!

Seid alle herzlich umarmt von Eurem Karlrobert.

## 22. Juli

Euer Besuch war eine große Überraschung und eine Riesenfreude für mich. [...] Habt Ihr Nachricht, wie es unseren Verwandten und Bekannten nach dem dritten Luftangriff in Köln geht? Vorige Woche, Donnerstag, war der Rechtsanwalt hier. Ich sprach nur kurz mit ihm. Meine Tagesbeschäftigung ist, gefütterte Tüten herzustellen. Um 6 Uhr stehe ich auf, dann mache ich etwas Fingerübungen am Tisch, um 7 Uhr Frühstück: Kaffee-Ersatz und eine Scheibe Brot; um 12 Uhr Mittagessen: eine Schüssel Suppe, um 6 Uhr Abendessen: eine Scheibe Brot und Kaffee-Ersatz.

## 7. August

Ich habe wenig Hoffnung, Zusatzkost zu erhalten, da der Arzt, der mich untersuchte, auch solchen zusätzliche Ernährung verweigert, die durch Unterernährung dick geschwollene Füße haben, daher schwer an Wassersucht leiden. Doch macht Euch um mich keine Sorgen, mein Körper kann noch etwas zusetzen, und ich hoffe, nicht allzu lange hier bleiben zu müssen.

## **20. August**

Meine Lieben, an einem Tage erhielt ich Briefe von Mama, Anneli und Grand'maman. Das war für mich ein Festtag, sind doch Eure Briefe meine einzige Freude hier. [...] O Freiheit, du höchstes Glück! [...] Ich hoffe aber, die längste Zeit hier gewesen zu sein. Wie freue ich mich auf die Arbeit und auf meine Konzerte.

## **28. August, der letzte Brief**

Statt Tüten kleben muss ich jetzt Formulare stempeln. Die Arbeit ist angenehmer und sauberer. Ich bemühe mich, wenig an die Freiheit und an meine Kunst zu denken. Zur Ablenkung arbeite ich viel und philosophiere. Nun etwas Dringendes! Schicke mir sofort ein paar alte Schuhe, meine sind so ausgetreten, dass ich sie nicht mehr lange tragen kann. [...]

Vorgestern erhielt ich von Anneli einen lieben Brief. Sie will die restlichen sieben Urlaubstage mit mir verbringen. Ich freue mich schon sehr darauf. Wird es aber noch in diesem Jahre sein? Grüße die liebe Anneli herzlich von mir. Ich träume oft, ich sei in Stützels herrlichem Garten. Wäre die Zeit schon da, im Wachen in diesem kleinen Paradies zu träumen! Nun, Geduld haben habe ich in den vier Monaten meiner Haft gelernt und werde sie auch noch weiter üben müssen.

Euch allen herzliche Grüße Karlrobert

Quelle: Theo Kreiten, »Karlrobert Kreiten 1916–1943. Wen die Götter lieben...«, Berlin: Albert Hentrich 1983



# An Karlobert Kreiten

von Annemarie Barbara Baum

Einst hörte ich in der  
Alten Beethovenhalle  
Dein Klavierspiel  
Ich sehe noch Deine Hände  
Über die Tasten gleiten  
Karlobert Kreiten  
Der größte Pianist  
Damaliger Zeiten  
Mit braunem welligem Haar  
Und ruhigen Augen  
Voller Musik und Wunder  
Verzücktest du die Menschen  
Die du so sehr liebtest  
Niemals vergesse ich Dich  
Nie ist es zu fassen  
Was damals geschah  
Daß finsterste Mächte  
Dich in Gottesferne rissen  
Und dem Fürsten dieser  
Welt überantworteten

Seitdem ergossen sich  
Ströme der Tränen  
Auf Deinen frühen Tod  
Den niemand begreifen kann  
Immerwährend wird Dein  
Leben die Finsternis  
Dieser Welt überstrahlen  
Wir sind glücklich  
Daß Du bei uns warst  
In der Beethovenstadt geboren  
Die Krone der Märtyrer  
Schmückt ewig Dein Haupt  
Und wir verneigen uns  
Vor Deinem Opfer

Quelle: Stadtarchiv Bonn  
SN 202

# Marya Kalesnikava

Auszüge aus Briefen und Interviews

7. September 2022

Es gibt Tage wie diese, nach denen sich das Leben in ein ›Vorher‹ und ein ›Nachher‹ aufteilt. Der 7. September war für mich und meine Familie genau so ein Tag. An diesem Tag wurde ich um 10 Uhr morgens im Zentrum meines geliebten Minsk vor meinem Lieblingsmuseum entführt und es wurde erfolglos versucht, mich mit Gewalt aus dem Land zu vertreiben. In zwei Jahren hat sich viel verändert – eine Katastrophe bahnt sich an. Wir werden voneinander entführt, unsere Geschichte und Zukunft wird uns gestohlen. Selbst in Zeiten größten Terrors können Würde, Freiheit, Güte und Liebe nicht gestohlen, weggenommen oder getötet werden.

30. Dezember 2021

Meine Eltern haben mir ein optimistisches Gen mitgegeben, und ich genieße jeden Tag, auch im Gefängnis. Ich weiß sicher, dass es ein Ende haben wird und ich meine Verwandten und Freunde sehen und umarmen kann. [...] Im Gefängnis fehlt mir alles: Luft, Sonne, Musik, meine Flöte, Buchstaben, Kommunikation und Seele. Aber wenn man weiß, warum man lebt, ist es egal, wie es geschieht.

September 2021

Ich wache immer sehr leicht und fröhlich um 6:00 Uhr morgens auf. In meinem früheren Leben war das unvorstellbar. Um 6:30 Uhr beginnen Sie mit dem Gefängnisfrühstück in Form von Brei, Saft, Brot und Tee. [...] Wir waschen die Wäsche in Waschbecken, indem wir das Wasser mit einem Wasserkocher erhitzen [...] Ich habe mich sofort und schmerzlos an ein neues Leben angepasst. Neue Erfahrungen, neue Menschen, neue Entdeckungen. Ich bin Musiker, und ein klassischer Musiker entwickelt durch jahrelanges Üben Ausdauer und Disziplin. Dies ist mein Gruß an alle meine Verwandten, Lieben und die ganze Welt.

# Biografien

## Cecilia Acs, Sopran

Die Sopranistin Cecilia Acs studierte in Aachen zunächst Kirchenmusik. Es folgte das Gesangsstudium an den Musikhochschulen Düsseldorf und Leipzig. Sie war Stipendiatin des Schleswig-Holstein Musik Festivals Lübeck.

Seit ihrem Abschluss 2006 widmet sich Acs besonders dem Konzertfach, gestaltet Liederabende und singt konzertante Opernaufführungen, die sie durch ganz Europa führen.

## Maruta Staravoitava, Flöte

Die weißrussische Flötistin Maruta Staravoitava tritt international mit einem vielseitigen Repertoire auf. Als leidenschaftliche Kammermusikerin ist sie Mitglied u. a. des Ensembles Syntax und des Ensembles Experimental des SWR Experimentalstudio Freiburg. Sie spielte auf verschiedenen Festivals wie Wien Modern, Lucerne Festival und der Salzburger Biennale.

Staravoitava studierte an der der Hochschule für Musik Basel sowie an der Scola Cantorum Basiliensis und an der Hochschule der Künste in Bern. Sie erhielt den Sonderpreis der Severino Gazzelloni Stiftung in Florenz sowie einstimmig den ersten Preis des Wettbewerbs der UFAM in Versailles.

## Nadzeya Karakulka, Cymbal

Nadzeya Karakulka konzertiert u. a. in der Ukraine, Italien, Frankreich und Deutschland. Seit 2021 ist sie aktive Mitwirkende bei dem Projekt »Music for Belarus«.

Karakulka studierte Cymbal an der Belarussischen staatlichen Musikakademie Minsk. Sie gewann etliche Preise bei internationalen Wettbewerben und spielte 2013 als Solistin in der Belarussischen Staatlichen Philharmonie. 2014 gründete sie das Projekt »Amalgama«. Seit 2016 unterrichtet sie an verschiedenen Musikschulen in Köln die Fächer Musikalische Früherziehung, Ensemble und Klavier.

## Eric Schneider, Klavier

Eric Schneider studierte Klavier und Mathematik in Köln. Nach ersten Wettbewerbspreisen und Auftritten als Solist entdeckte er seine Begeisterung für Lied und Kammermusik. In der Folge setzte er seine Ausbildung mit einem Studium der Liedbegleitung bei Hartmut Höll fort. Wegweisende Impulse erhielt er von Paul Badura-Skoda, Alfred Brendel, Dietrich Fischer-Dieskau und Elisabeth Schwarzkopf. Unter seinen zahlreichen CD-Veröffentlichungen sind »Winterreise« mit Christine Schäfer, »Die Schöne Müllerin« mit Matthias Goerne sowie »Sirènes« und mit Anna Prohaska. Eine Solo-CD enthält Werke von Leoš Janáček, Ludwig van Beethoven und Robert Schumann. Eric Schneider lebt in Berlin und unterrichtet dort Lied an der Universität der Künste.

## Laurenz Leky, Sprecher

Laurenz Leky arbeitete nach seinem Schauspielstudium am Mozarteum in Salzburg an verschiedenen deutschen Stadttheatern, u. a. in Frankfurt am Main, Leipzig und Osnabrück. 2010/11 absolvierte er an der Universität Bradford, Großbritannien, einen Master-Studiengang in Konfliktlösung und arbeitete anschließend im Ost-Kongo. Seit August 2016 leitet er gemeinsam mit Bernd Schlenkrich und René Michaelsen das Theater im Bauturm in Köln, wo er auch regelmäßig auf der Bühne steht.

## Hans Hinterkeuser, Konzept

Hans Hinterkeuser studierte Erziehungswissenschaften in Bonn und Schulmusik, Chor- und Orchesterleitung und Gesang in Köln. Er leitete viele Jahrzehnte Chöre im Raum Bonn/Rhein-Sieg-Kreis und arbeitet als Lehrer u. a. an der Europaschule Troisdorf, wo er sich für den europäischen Austausch und Schulpartnerschaften einsetzte. Er führte mit seinen Ensembles u. a. Monteverdis »Orfeo« und Brecht/Weill »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny« auf. Er veröffentlichte die Bücher »Elly Ney und Karlrobert Kreiten – Zwei Musiker unterm Hakenkreuz« (2016) und »Vom Geist des Widerspruchs« (2018).